Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 164. **Dienstag, den 8. April.** **1856.**

Deutschland.

§§ **Berlin**, 7. April. Die heutige 50. Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10¼ Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch befanden sich die Herren v. d. Heydt, v. Westphalen, Graf v. Waldersee, v. Manteuffel II.

Bei Erledigung geschäftlicher Mittheilungen wird der vorgestern im Herrenhause gefaßte Beschluß, den Steuerzuschlag nur bis zum 1. Januar k. J. zu erheben, der Finanzkommission überwiesen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erhält Herr Hertzberg das Wort, um Einzelnes aus der von dem Abgeordneten v. Morawsky hinsichtlich der Wahlumtriebe in der Provinz Posen gehaltenen Rede vom 8. Februar v. J. zu berichtigen. Herr v. Morawsky habe geäußert, daß ein Landrath drei Schullehrer wegen ihrer Abstimmung mit Amtsentsetzung bedroht habe. Jetzt hätten zwei der genannten Lehrer in einem Schreiben an den Redner diese Thatsachen für unwahr und rügenswerth erklärt, weshalb sich Herr v. Morawsky jedenfalls der Fahrlässigkeit bei Mittheilung von Thatsachen schuldig gemacht habe. Herr v. Morawsky: Zwei von den drei Schullehrern möchten mich immerhin der Unwahrheit zeihen, so viel steht jedoch fest, daß der dritte suspendirt ist. Uebrigens hat der Minister des Innern unter dem 28. Januar d. J. ein Reskript an den Oberpräsidenten von Posen erlassen, worin er aufgiebt, daß die „Agenten“, welche im Lande Notizen über die Wahlbewegungen sammeln, scharf zu beaufsichtigen. Diese Verfügung hat der Oberpräsident in einem unter dem 30. Januar an die Landräthe erlassenen Cirkular-Schreiben dahin erweitert, solche Agenten erforderlichen Falls zu verhaften. Ich habe nunmehr zu fragen, ob Männer, die vor der Landesvertretung die Wahrheit sagten, den Namen Agenten verdienen?! Herr Hertzberg meint, daß er nicht widerlegt sei und mithin auch nichts zu erwidern habe.

Nach diesem Zwischenfall erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung. Man nimmt ein zur Rhein. Städte-Ordnung gehörendes Unter-Amendement des Herrn Becker (Eupen) wiederholt an und geht hierauf zur Berathung der Rheinischen Gemeinde-Ordnung. Hierauf erhebt sich nun eine mehrstündige prinzipielle Vordebatte, welche durch zwei sich gegenüber stehende Anträge der Herren Movius, bekanntlich Berichterstatter der Gemeinde-Kommission der Rhein. Städte-Ordnung, und v. Auerswald hervorgerufen wird. Herr Movius beantragt: „das Haus wolle beschließen, die Abstimmung über den Entwurf einer Städte-Ordnung für die Rheinprovinz im Ganzen unmittelbar nach Zusammenstellung der Beschlüsse des Hauses eintreten zu lassen. Gründe: Die weit vorgerückte Sessionszeit macht die Förderung der Behandlungen Behufs Erledigung des Gegenstandes in beiden Häusern dringend erforderlich.

Dagegen beantragt Hr. v. Auerswald, beide Verordnungen erst zu Ende zu berathen, und dann zur Abstimmung zu bringen. Die Frage, ob für die Rheinprovinz eine Städte- und Gemeinde-Ordnung dienlich sei, wäre noch nicht gelöst; diese Frage sei denn doch von der äußersten Wichtigkeit. Käme nur die Städte-Ordnung zum Abschluß, so werde für das Land die Gemeinde-Ordnung von 1850 bestehen bleiben. Es wäre eine neue Härte gegen die Rheinprovinz, hier die Berathung zu beschränken.

Der Minister des Innern spricht sich für den Movius'schen Antrag mit näherer Ausführung der angeführten Gründe aus, und fügt später hinzu, daß es nicht Absicht der Regierung sei, die eine Verordnung ohne die andere einzuführen; vielmehr kann nur eine gleichzeitige Einführung beider erfolgen.

Hr. Reichensperger (Geldern) bezeichnet die Frage des Zeitmangels als durchaus unerheblich, und beantragt, die bereits angenommene Städte-Ordnung zu verwerfen und die Erwartung auszusprechen, dieselbe erst dem Rhein-Provinziallandtage zur Begutachtung vorzulegen. Die Provinzialvertretung habe 1851 bei Sr. Maj. dem Könige gebeten, vor Erlaß eines Gemeindegesetzes doch gehört zu werden.

Dieser Antrag wird ausreichend unterstützt und nach einiger Debatte an die Kommission verwiesen, welcher der Präsident auf eigene Verantwortlichkeit den oben mitgetheilten Movius'schen Antrag überweist.

Erst jetzt gelangt man zur Spezial-Diskussion, in welcher sich die Herren v. Bardeleben und v. Auerswald in sehr umfassender und gründlicher Weise gegen die Vorlage aussprechen, indem sie nachweisen, daß dieselbe die Wahlfreiheit der Rheinprovinz bedeutend beschränke und überhaupt die Freiheit der Gemeinde. Der Minister des Innern und sein Regierungs-Kommissar vertheidigen dagegen die Vorlage.

Bei der Spezialdebatte spricht Hr. Reichensperger (Köln) gegen die Blumenlese beschränkender Bestimmungen in der Vorlage, ebenso erklären sich die Herren Harcort und Diergardt dagegen. Art. 1 wird schließlich angenommen. Damit schließt die Sitzung um 3 Uhr. Die Berathung wird Dienstag um 10 Uhr fortgesetzt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft beabsichtigen, wie sich von selbst versteht, der Aufforderung des Herrn Handelsministers vom 4. d. M. über Beschränkung des hiesigen Börsen-Effektenverkehrs eine eingehende Begutachtung zu unterwerfen, und ein bereits früher entworfenes Börsenregulativ zur Bestätigung vorzulegen, Inhalts dessen die Vermittelung der Geschäfte gänzlich freigegeben werden soll, und den vereideten Mäklern nur den öffentlichen Glauben als Sachverständige vor Gericht u. s. w. vorzubehalten. Bei dem jetzigen Stande des Geschäfts dürfte sich auch ein abgeschlossenes Mäklerwesen kaum noch aufrechterhalten lassen. Uebrigens vernimmt man, daß einer der hies. vereideten Mäkler, nach Erlaß der Verfügung vom 19. v. M., bei dem Herrn Minister erschienen sei und um Maßregeln gegen die sogenannten Pfuschmäkler gebeten habe. Der Herr Handelsminister wird bekanntlich einer wirklich freien Geschäftsbewegung nirgends entgegentreten.

Die von allen Seiten übereinstimmend eintreffende Meldung von der Freigebung der Getreide-Ausfuhr aus Rußland — sagt die B. B. Z. — ist eine der ersten segensreichen Wirkungen, die man von dem Friedensschluß hoffte. Unstreitig ist dieser Entschluß der russischen Regierung zunächst nur durch die Erwägung hervorgerufen, daß mit dem Kriege die Hauptursache, welche das Ausfuhrverbot veranlaßt hatte, gewichen sei. Dürfen wir aber den Nachrichten vertrauen, die ihren Weg bereits in die Oeffentlichkeit genommen haben, — Nachrichten die eine handelspolitische Reform für Rußland als in der Vorbereitung begriffen, darstellen, so gewinnt die Aufhebung des Verbots insofern eine noch größere Bedeutung, als man in ihr den ersten Schritt zur Verwirklichung weittragender Hoffnungen anzuerkennen berechtigt ist. In der That lassen die besten Nachrichten keinen Zweifel darüber, daß man in Petersburg die Absicht hat, den Schlagbaum, der Rußland von seinen Nachbarstaaten absperrt, zu lüften, und sind wir recht unterrichtet, so bildet die handelspolitische Frage Rußlands namentlich im Hinblick auf die Beziehungen dieses Staates zu den deutschen Staaten einen der vornehmsten Gegenstände derjenigen Berathungen, welche in diesem Augenblicke in Petersburg stattfinden, und an welchen die Gesandten an den Höfen zu Wien und Stuttgart theilzunehmen in die Hauptstadt berufen worden sind.

Bromberg, 3. April. Die Trauerkunde von dem Selbstmorde des Ober-Steuerkontroleurs Freiherrn v. Houwald hierselbst erfüllt heute unsere Stadt; v. H., ein Neffe des bekannten Schriftstellers, war seit etwa einem Jahre auf dem hiesigen Hauptsteueramte beschäftigt und wegen seines gefälligen, freundlichen Wesens bei Jedermann beliebt. In der letzten Zeit stand er in einem erklärten Verhältnisse zu der Tochter eines hiesigen geachteten Bürgers, und nachdem er sich am Nachmittage von seiner Geliebten getrennt hatte, begab er sich nach Hause, wo er mit seiner Wirthin ein langes Gespräch über den Selbstmord geführt und auch die Absicht kund gegeben haben soll, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Wirthin wurde zuletzt ängstlich und wollte sich nach Hülfe umsehen. Da verließ H. gegen 5 Uhr in voller Uniform das Haus und nahm eine kleine Kugelbüchse mit. Die Wirthin schickte ihm einen Soldaten nach, der ihn auf der Straße nach Biedaszkowo ereilte und ihn fragte, was er mit der Büchse machen wolle, worauf H. lächelnd erwiderte, er wolle in seinem Reviere einmal Sperlinge schießen; damit beruhigte sich der Soldat. H. bog von der Straße ab nach der nahen Schonung zu, wo er einige Minuten später als Leiche gefunden wurde. Er hatte sich in den Mund geschossen; die Kugel war an der linken Seite des Kopfes herausgedrungen; in seiner Tasche hatte er ein Rasirmesser, wahrscheinlich um es zu gebrauchen, wenn der Schuß mißlungen wäre. H. stand in den dreißiger Jahren; die Motive der That werden sich wohl später herausstellen. — Im Februar d. J. wurde hier ein Falschmünzer in der Wohnung des Schuhmachers Domachowski ermittelt. Derselbe hatte bis jetzt sein Verbrechen hartnäckig geleugnet. Heute sind ganz zufällig bei Räumung der Domachowski'schen Wohnung die Formen, nach denen so lange vergeblich geforscht wurde, unter Schutt und Staub in einer Stubenecke aufgefunden worden. Die Formen, eine Silbergroschen- und eine Zweigroschenstückform, sind vorzüglich gut gearbeitet. (Pos. Ztg.)

Frankfurt, 5. April. In dem Protokoll der Pariser Konferenz vom Montag, 10. März, ist die Einladung Preußens auf folgende Erwägung gestützt: „In Anbetracht, daß es von europäischem Interesse, daß Preußen, Unterzeichner des Londoner Vertrages von 1841, an den neuen Arrangements Theil nehme, die Statt haben sollen (**participe aux nouveaux arrangemens qui vont ètre pris**), ist der Graf Walewski beauftragt, im Namen des Kongresses Preußen einzuladen, sich durch seine Bevollmächtigten in Paris vertreten zu lassen.“ Weiter unten wird dann erwähnt, daß der Kongreß zustimme.

Frankreich.

Paris, 5. April. Der „Köln. Z.“ schreibt man von hier: Die gestrige Sitzung des Kongresses hat bis spät in die Nacht hinein gedauert. Wie man glaubt, sind es fortwährend die Donau-Fürstenthümer, welche den Bevollmächtigten so große Schwierigkeiten machen. Oesterreich will von der Vereinigung nichts wissen, und England kümmert sich nicht sehr darum. Vor der Sitzung wurde Herrn Meyer, einem Photographen, den der Kaiser protegirt — Napoleon III. theilt bekanntlich mit Herrn Thiers die Leidenschaft für Photographieen — gestattet, die sämmtlichen Mitglieder des Kongresses am Kongreß-Tische zu photographiren. Leider war die historische Adler-Feder nicht mehr da.

Die schon erwähnte Adresse der Pariser Nationalgarde an den Kaiser lautet: „Sire! Beim Beginne dieses Jahres, das für Ihre Völker ein auf immer denkwürdiges sein wird, legten wir zu den Füßen Ew. Majestät unsere Wünsche und unsere Hoffnungen nieder. Heute sind sie verwirklicht. Gott durfte, da er Frankreich durch Ihre Weisheit und Ihren heroischen Willen retten wollte, die Mission nicht unvollständig lassen, die er Ihnen bestimmt hatte. Indem er Ihnen einen Erben gab, hat er strafbare Hoffnungen vereiteln wollen. Fortan werden wir den Wünschen, die wir Ew. Majestät widmen, und jenen, die wir an den Himmel richten für die edelmüthige Souverainin, welche neue Rechte auf unsere Liebe und unsere Dankbarkeit erlangt hat, unsere Wünsche anschließen für das edle Kind, das über die mit ihm heranwachsende Generation zu herrschen berufen ist. Sire! Möge Gott Ihnen lange und glückliche Tage gewähren, um Ihnen Zeit zu geben, durch Ihr Beispiel den Prinzen zu bilden, der Ihre Regierung fortsetzen soll! Möge er mit der Erhabenheit Ihres Geistes die Großmuth und die Festigkeit Ihres Charakters vereinigen! Möge er auch von seiner erlauchten Mutter jene Anmuth empfangen, die ihr alle Herzen gewinnt! Sire! Geruhen Sie zu glauben, daß diese Worte der treue Ausdruck des Gefühles sind, wovon die Nationalgarde für Ihre glorreiche und volksthümliche Dynastie beseelt ist. Die erste in Ihrer Hauptstadt hat sie das Glück gehabt, mit ihren Jubelrufen unsere holdselige Souverainin an dem Tage zu begrüßen, wo Sie Ihr Geschick an das ihrige knüpften; glauben Sie, Sire, daß sie mit nicht minder heißen Wünschen Sie begleiten wird an dem Tage, wo Sie Sich in unsere alte Metropole begeben werden, um von Gott die Segnung des Sohnes, den er Ihnen gegeben hat, zu erbitten und ihm mit uns Dank zu sagen für die Zukunft, die er Frankreich gesichert hat.“

Alles Ernstes wird versichert, daß eine dahier gebildete großartige Gesellschaft damit umgehe, direkt von Paris nach Havre einen Kanal zu graben, der die größten Schiffe würde tragen können und für den unterhalb St. Cloud ein Hafen angelegt werden soll. Man will wissen, daß die Gesellschaft vom Staate, der den über 5½ Prozent sich ergebenden Gewinn mit ihr theilen und für die angelegten Kapitalien fünf Prozent Zinsen garantiren würde, einen in mehreren Raten zahlbaren Zuschuß von 100 Millionen empfangen und außerdem die Berechtigung erhalten werde, das Expropriations-Gesetz anzuwenden.

Gestern war großer Ball auf der preußischen Gesandtschaft. Graf Persigny und alle Bevollmächtigten, so wie die ganze offizielle Welt wohnten demselben bei. Die Prinzessin Mathilde eröffnete den Ball mit dem Prinzen von Reuß.

Paris, 6. April. Der heutige „Moniteur“ enthält, daß die kriegführenden Mächte in Erwartung der Ratifikation des Friedensschlusses einen Waffenstillstand auch zur See geschlossen haben und übereingekommen sind, daß sämmtliche Prisen, die seit dem 30. v. M. gemacht wurden, zurückgegeben werden, daß die Blokade aufgehoben und die Ausfuhr russischer Produkte, insbesondere von Getreide, freigegeben werde.

Großbritannien.

London, 5. April. „Es unterliegt keinem Zweifel mehr“, bemerkt die Times, „daß der Schluß der Pariser Konferenzen Manches in Bezug auf die Türkei, ihre innere Lage und ihre Beziehungen zu ihren bisherigen Verbündeten unerledigt gelassen hat. Es wird behauptet, und wahrscheinlich mit Grund, daß noch im vorigen Monate der Plan, einen erblichen Herrscher auf den Thron eines vereinigten Rumäniens zu setzen, seine Fürsprecher fand, und daß er, obgleich die Bevollmächtigten ihn sofort verwarfen, doch ganz ernstlich als einer der vielen Lösungs-Versuche vorgeschlagen wurde. Die Frage ist noch immer unentschieden, und den Grundsätzen des Völkerrechtes gemäß besitzt der Sultan unbeschränkte oder doch wenigstens nicht scharf abgegrenzte Rechte über das ganze Gebiet und die ganze Bevölkerung der beiden Provinzen. Durch den Krieg von 1853 wurden alle früheren Verträge mit Rußland aufgehoben. Mehr als Einer dieser Verträge hatte die Stellung der Donau-Fürstenthümer festgestellt. Die Oberhoheit der Pforte, die Verwaltung der Hospodaren, welche in letzter Zeit auf sieben Jahre gewählt wurden, das Protektorat Rußlands, die Beschränkung in Bezug auf den Einmarsch türkischer Truppen, dies alles war in Verträgen niedergelegt, die im vorigen Jahrhundert ihren Anfang nahmen und bis auf die Jahre 1812, 1829 und 1849 herabreichen. Alles, was früher Gültigkeit hatte, wurde durch diese Instrumente aufgehoben, so daß wir, uns auf Grotius und ähnliche Schriftsteller stützend, zu dem Schlusse gelangen könnten, daß der Sultan

jetzt, da jene Verträge nicht mehr bestehen, wieder in seine früheren absoluten Autoritäts-Rechte eintrete. Ueber diese wichtige Frage muß die Weisheit Europas noch einen Entscheid fällen. Die Donau-Fürstenthümer sind als das streitige Land des Orients mit ihrem reichen Boden, der schönsten Wasserstraße in Europa und ihrer unkriegerischen Bevölkerung so recht ein Preis, der Militair-Monarchieen zum Kampfe verlocken könnte. Von dem russischen Protektorat sind die Moldau und die Walachei jetzt befreit; sie müssen nächstens auch von der österreichischen Okkupation befreit werden. Was dann weiter geschehen muß, das ist eine Aufgabe, mit deren Lösung sich die Staatsmänner zu beschäftigen haben. Auch die Lage der Rajahs ist auf den Konferenzen erörtert worden, und in dieser Frage hat sich die Pforte eben so hartnäckig gezeigt und mit gleich großem Erfolge, wie in Bezug auf die Donau-Fürstenthümer. Der Erlaß des Sultans soll dem Friedens-Vertrage nicht einverleibt werden, und der Padischah will keiner Macht auf Erden verantwortlich sein für die gebührende Ausführung eines Dekrets, von welchem ihm seine Priester vielleicht sagen werden, daß es dem Willen des Himmels zuwiderläuft. Die Westmächte haben noch immer ein gehöriges Stück Arbeit vor sich. Alle jene Sachen, welche seit einem halben Jahrhundert die orientalische Frage bilden, müssen noch erledigt werden. Zwar hat auch der Krieg seine Resultate gehabt. Die Schlacht bei Inkerman und die Erstürmung des Malakoff haben uns die Neutralisirung eines Meeres und eine Grenz-Berichtigung verschafft. Alles aber, was tiefer liegt und eines Staatsmannes Fürsorge und Umsicht erheischt, bleibt noch zu thun übrig. Das Publikum wird die Schwierigkeiten, welche die Politiker zu überwinden haben, besser zu würdigen wissen, wenn es erfährt, daß die verbündeten Truppen den Orient sofort verlassen sollen und daß kein Theil des türkischen Reiches unter irgend welchem Vorwande von fremden Herren besetzt bleiben soll. Sobald die Ratifikationen des Friedens-Vertrages ausgetauscht sind, werden die gewaltigen Heere der Verbündeten ihre jetzigen Stellungen räumen. Das französische Heer kehrt dem Vernehmen nach in Abtheilungen von je 10,000 Mann nach Hause zurück. Die englischen Truppen mit Einschluß der Fremdenlegion werden die Krim und Skutari mit aller Eile, welche durch eine große Flotte von Transport-Dampfern ermöglicht wird, verlassen. Der Befehl zur Rückkehr der sardinischen Streitmacht ist bereits ertheilt worden, und die österreichischen Heere werden die Donau-Fürstenthümer räumen. Die Anwesenheit der Westmächte im Orient ist jetzt eine Frage, bei welcher es sich nur noch um Monate handelt. Ein Krieg, wie der eben beendigte, hat natürlich die Aufhäufung gewaltiger Vorräthe aller Art verursacht. Das britische Heer soll auf beinahe ein Jahr mit Nahrungsmitteln und anderen nothwendigen Bedürfnissen versehen sein. Kriegsmaterial jeder Art ist in Erwartung eines heißen Kampfes zwischen ungeheuren Heeren in einem Lande, wo Alles zum Voraus angeschafft werden muß, nach dem Bosporus geschickt worden. Wir haben Kasernen, Ställe, Hütten in unberechenbarer Quantität. Selbst das, was wir nothgedrungener Weise im Lager zurücklassen müssen, wird eine reiche Beute für diejenigen Russen sein, welche die jetzt den Engländern so wohlbekannte Stätte zuerst besetzen. In den türkischen Häfen wimmelt es von britischen Schiffen, und die Gebäude, welche als Waarenlager dienen, sind überfüllt mit englischem Eigenthum, das für den Bedarf des Heeres bestimmt ist. Es läßt sich mit Sicherheit voraussagen, daß bereits ein großer Theil des Jahres 1857 verstrichen sein wird, ehe der letzte Mann und die letzte Ladung Bomben durch die Dardanellen nach Hause zurücksegelt. Auch ist keine Uebereilung nöthig. So lange wenigstens, als noch Oesterreicher in den Donau-Fürstenthümern stehen, ist es wünschenswerth, daß französische und englische Truppen am Bosporus bleiben. Wir waren die ersten und eifrigsten Verbündeten der Türkei, und es ist nicht weniger unsere Pflicht als unser Recht, unsere Stellung so lange zu behaupten, bis der letzte fremde Soldat, mag er nun ein Neutraler an der Donau, oder ein Feind in Armenien sein, den türkischen Boden geräumt hat. In einer Hinsicht befindet sich England in einer eigenthümlichen Lage. Mehr als 20,000 Mann türkischer Truppen sind in unsere Dienste getreten, werden von englischen Offizieren kommandirt und stehen unter dem Befehle des englischen Ober-Befehlshabers. Dieses Korps wird bald den Punkt des russischen Gebietes verlassen, welchen es jetzt inne hat. Eine nicht unwichtige Frage ist die, was aus dem türkischen Kontingent werden solle. Unseres Erachtens könnte England wohl den Rath ertheilen oder verlangen, daß man es auf immer, oder doch wenigstens auf einige Zeit, fortbestehen lasse. Daß der britische Offizier vortrefflich dazu befähigt ist, Orientalen zu befehligen, hat sich oft gezeigt. Von Clive oder Coote gar nicht zu reden, brauchen wir nur Beispiele aus der Geschichte der Türkei selbst anzuführen. Vor länger als einem halben Jahrhundert veranlaßte ein Engländer, welcher ein Häuflein Muselmänner auf den Wällen von St. Jean d'Acre befehligte, den nachherigen Eroberer Europa's zu dem Ausrufe: „„Der Mann hat mein Geschick umgewandelt!““ Die Vertheidigung von Silistria und Kars lebt noch frisch in dem Gedächtniß Aller. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb England seinem Bundesgenossen nicht einen tüchtigen Stab von Offizieren leihen sollte, und eben so wenig bringen es die türkischen Staatseinrichtungen mit sich, daß ein solches Arrangement verderblich oder erniedrigend sein würde.“

Der offizielle Name „Ostsee-Flotte“ besteht nicht mehr, indem er gestern, an welchem Tage die Admirale Dundas und Baynes ihre Benennung als erster und zweiter Befehlshaber der Ostsee-Flotte aufgaben, in die Bezeichnung „einheimische Flotte“ aufging. Die gegenwärtig zu Portsmouth versammelte Flotte steht unter dem Oberbefehle des dortigen Hafen-Admirals, Vice-Admirals Sir George F. Seymour. Dem Vernehmen nach sollen gleich nach der am 16. d. M. statt findenden Revue 10,000 Matrosen entlassen werden. Es heißt, eine aus 12 Linienschiffen bestehende Kanal-Flotte werde zu Uebungszwecken gebildet werden.

In der Unterhaus-Sitzung vom 4. April fragte Lord Goderich, ob ein vor einiger Zeit in den englischen Blättern veröffentlichter Brief echt sei, in welchem der englische Gesandte zu Washington, Herr Crampton, dem amerikanischen Staatssekretair Marcy unter dem 27. Febr. mittheile, daß er im Dezember eine Depesche Lord Clarendon's mit dem Anerbieten, die Zwistigkeiten zwischen England und Amerika einem Schiedsgerichte zu überweisen, erhalten, jedoch bisher versäumt habe, die amerikanische Regierung von dem Inhalte derselben in Kenntniß zu setzen. Auch Gladstone lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die englisch-amerikanische Frage, und zwar namentlich, insoweit sie Central-Amerika betrifft. Schon im Februar habe Lord Palmerston erklärt, die Zeit sei gekommen, wo die Papiere über diesen Gegenstand vorgelegt werden dürften und sollten. Trotzdem sei dies nicht geschehen, und eine bestimmte Aussicht darauf scheine auch gar nicht vorhanden zu sein. Daß die im auswärtigen Amte angestellten Personen auch andere Dinge zu thun hätten, sei kein Grund, die Vorlegung dieser Dokumente von einem Monate zum andern zu verschieben. Entweder möge die Regierung die Papiere vorlegen oder erklären, daß die Vorlegung noch nicht erfolgen könne, weil die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten noch nicht zum Abschlusse gediehen seien. Dem Vernehmen nach sei der neue amerikanische Gesandte mit Instruktionen versehen, die ihn in Stand setzen würden, die Unterhandlungen über diese Frage in freundschaftlichem und versöhnlichem Sinne fortzuführen. Wenn aber die Regierung die Frage als abgemacht ansehe, so sei es ihre Pflicht, die Papiere sofort vorzulegen. Lord Palmerston entgegnet, es könne Gladstone nicht unbekannt sein, wie sehr das auswartige Amt mit Geschäften überhäuft sei. Abgesehen von den wichtigen und schwierigen Unterhandlungen, mit denen es zu thun gehabt habe, sei von ihm auch die möglichst rasche Vorlegung der auf die Kapitulation von Kars bezüglichen Papiere verlangt worden, was viel Arbeit und Aufmerksamkeit erheischt habe. Die Vorlegung der den amerikanischen Zwist betreffenden Papiere werde erst in ein paar Tagen erfolgen können. Weiter könne er sich jetzt auf eine Diskussion dieses Gegenstandes nicht einlassen. Was den von Lord Goderich erwähnten Brief Crampton's betreffe, so sei derselbe seines Wissens allerdings echt; doch könne der Umstand, daß der englische Gesandte es so lange versäumt habe, der amerikanischen Regierung den Vorschlag Lord Clarendon's mitzutheilen, keine übeln Folgen gehabt haben, da er Herrn Marcy doch nur von Dingen hätte in Kenntniß setzen können, die derselbe schon früher von Herrn Buchanan erfahren habe.

Provinzielles.

△ Demmin, 5. April. Heute Abend 8 Uhr lief das Dampfschiff „Falke“, schwer beladen, hier ein. Die Bevölkerung der Stadt war mindestens zu Drei Viertheilen auf den Beinen. Alles wallfahrtete schon um 6 Uhr nach dem Meyenkrebs, aber der Falke ließ sehr lange Zeit auf sich warten. Bei seiner Ankunft wurden vom Lande, wie vom Schiffe selbst die üblichen drei Salutschüsse gewechselt. Das hiesige Musikkorps war gleichfalls anwesend und empfing den „Wanderfalke“ mit einem solennen Marsch. Dem Vernehmen nach wird die „Sonne“ am 5. Mai c. mit in Fahrt, treten.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 5. April. In der heutigen Schwurgerichtssitzung steht ein vielfach bestrafter Dieb, der Arbeitsmann August Johann Friedrich Miethke aus Kupfermühl vor den Schranken. Derselbe ist geständig, am Abend des 14. Dezbr. pr. in die angeblich offene Hausthüre des zu Nemitz belegenen Wohnhauses der Ladwigschen Eheleute hineingegangen, dort aus der Küche mehrere silberne, neusilberne und zinnerne Löffel, sowie Messer und Gabeln und andere Küchengerathschaften gestohlen und mit den gestohlenen Sachen seinen Ausweg wiederum durch die offene Thüre genommen zu haben. Derselbe ist ferner geständig, dem Polizei-Kommissarius Berg thätlichen Widerstand geleistet zu haben, während letzterer ihn in seinem Amte aufforderte, ein Packet mit einigen der gestohlenen Sachen, womit er sich in die Wohnung der Schuhmacher Kaselowski begeben hatte, an ihn herauszugeben. Die Anklage behauptet nun, daß der Angeklagte einen schweren Diebstahl begangen habe, weil er denselben in einem bewohnten Gebäude zur Nachtzeit und mittelst Einsteigens in das verschlossene Wohnhaus des Administrators Ladwig durch ein nicht zum Eingang bestimmtes Küchenfenster ausgeführt habe, und stützt diese ihre Behauptung theils auf die Aussage der damaligen Köchin bei Ladwigs, wonach dieselbe den einzigen Eingang zur Küche, nämlich die Hausthüre an gedachtem Abende gegen 10 Uhr verschlossen hat, theils auf die Aussagen der Frau Amininistrator Ladwig, der unverehelichten Fredrich und der vorher genannten Zeugin, wonach am Morgen nach dem Diebstahl eines von den Küchenfenstern offen gefunden und sowohl auf der Fenstermauer als unmittelbar unter den Fenstern in dem damals frisch gefallenen Schnee deutlich mehrere Fußspuren zu erblicken gewesen sind. Die Geschwornen haben die ihnen vorgelegte Frage wegen des schweren Diebstahls mit mehr als 7 Stimmen bejaht, die von der Vertheidigung angeregte Frage wegen mildernder Umstände aber verneint. In Betreff des Vergehens wider den Polizeibeamten bedurfte es, da die Thatfrage allseitig für festgestellt erachtet wurde, der Zuziehung der Geschwornen nicht, und ist der Angeklagte mit Rucksicht auf seine früheren Bestrafungen wegen Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 6 Jahre verurtheilt worden.

Vermischtes.

* Toastirende Damen. Laut dem russischen „Invaliden“ haben die Damen Moskau's zu Ehren der Equipagen der Pontusflotte ein Fest veranstaltet, bei welchem eine Gräfin Sakrewsky mehrere Toaste brachte und die Gräfin Rostopschin ein selbst verfaßtes Gedicht deklamirte:

Fordre nicht unser Schicksal zu hören,
Die Schiffe, die sind uns verbrannt,
Doch, wenn sich die Damen betheeren,
So wird auch zum Pontus das Land.

Börsenberichte.

Berlin, 7. April. Weizen ohne Nachfrage. Roggen anfangs sehr gedrückt, schließt nach vielen Schwankungen höher bezahlt. Rüböl, matter. Spiritus, billiger verkauft, schließt etwas fester.

Weizen loco 75—110 Rt.

Roggen, loco ohne Umsatz, schwimmend 2 Ladungen 84 bis 85pfd. 64½—65 Rt. pr. 82pfd. bez., 1 Ladung 83—84pfd. 66 Rt. pr. 82pfd. bez., Frühjahr 60—61½—60¾—63 Rt. bez. u. Br., 62½ Gd., Mai-Juni 60½—61½—60¾—62½ Rt. bez. u. Gd., 63 Br., Juni-Juli 58—60—58¾—59½ Rt. bez. u. Gd., 60 Br., Juli-August 59—58—½ Rt. bez. u. Br., 58 Gd.

Gerste, große 52—54½ Rt.

Hafer loco 31—33½ Rt., Frühj. 50pfd. 31½ Rt. Br., 31 Gd.

Erbsen, 74—80 Rt.

Rüböl loco 17¼ Rt. Br., April 17¼ Rt. Br., 17 Gd., April-Mai 17⅙—1/12 Rt. bez. u. Gd., 17⅙ Br., September-Oktober 14⅛—14 Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco 14⅔ Rt. Lieferung 14 Rt.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco 14½ Rt. bez., Lief. 14½ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 25½—⅔ Rt. bez., April und April-Mai 24¾—25—24⅞ Rt. bez., 25¼ Br., 25 Gd., Mai-Juni 25¼ Rt. bez. u. Gd., 25½ Br., Juni-Juli 25½ Rt. bez. und Gd., 25¾ Br., Juli-August 26½—26 Rt. bez. u. Gd., 26¼ Br.

Breslau, 7. April. Weizen, weißer 53—136 Sgr., gelber 50 — 131 Sgr. Roggen 80 — 96 Sgr. Gerste 63 — 75 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 12 Rt. Br.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	6	332,04‴	332,12‴	332,44‴
Thermometer nach Reaumur.	6	+ 6,3°	+ 10,2°	+ 7,3°

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

Olaf und Prascovia hatten sich schon als Kinder geliebt. Ihre Herzen hatten stets nur bei einem Namen geschlagen; sie wußten fast in der Wiege schon, daß sie einander angehörten und die ganze übrige Welt war für sie nicht da. Man konnte sagen, die Theile des platonischen Mannweibes, die sich vergebens seit der ersten Trennung suchen, hatten sich wiedergefunden und in ihnen vereinigt. Sie bildeten diese Zweiheit in der Einheit, die die vollständige Harmonie ist, und Seite an Seite schritten sie oder flogen vielmehr durch das Leben mit gleichem Aufschwung, wie zwei Tauben einherschweben, die, um uns der schönen Worte Dante Alighieri's zu bedienen, dasselbe Verlangen nach sich zieht. Damit nichts diese Glückseligkeit störe, umgab ein ungeheurer Reichthum sie mit einer Athmosphäre von Gold. Wo dieses im Glück stralende Paar erschien, verließ das getröstete Elend seine Lumpen nnd trockneten sich die Thränen; denn Olaf und Prascovia besaßen den edlen Egoismus des Glückes und vermochten in ihrem Glanze keinen Schmerz zu dulden.

Seitdem mit dem Polytheismus die jugendlichen Gottheiten, die lachenden Genien, die himmlischen Jünglinge verschwunden sind mit ihren absolut vollendeten Formen und ihren harmonischen Bewegungen, in denen das reinste Ideal zur Erscheinung kam, seit das alte Hellas nicht mehr den Lobgesang in parischen Weisen anstimmt, hat der Mann grausam die ihm gegebene Erlaubniß, häßlich zu sein, mißbraucht, und schlecht repräsentirt er das Ebenbild Gottes, zu welchem er gemacht ist. Graf Labinski hatte nicht von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht. Das etwas längliche Oval seines Gesichtes, seine schmale, kühn und fein geschnittene Nase, seine fest gezeichneten Lippen, die ein blonder, zugespitzter Schnurrbart noch mehr hervorhob, sein adeliges Kinn mit dem feinen Grübchen und — eine pikante Eigenthümlichkeit und anmuthige Seltsamkeit! — seine schwarzen Augen, Alles dies gab ihm das Ansehen eines der kriegerischen Engel, eines Sankt Michael oder eines Raphael, die in goldener Waffenrüstung zum Kampf gegen die Dämonen ausziehen. Er wäre fast zu schön gewesen ohne den männlichen Blitz seiner Augensterne und ohne die braune Färbung, welche die Sonne Asiens seinen Zügen verliehen hatte.

Der Graf war von mittlerer Figur, schmal, schlank und nervig gebaut, seine Muskeln von Stahl versteckten sich unter einer anscheinend zarten Hülle. Und wenn er nun auf irgend einem Gesandtschafsballe erschien, gekleidet in seinem Magnatenkostüm, ganz mit Gold verbrämt, mit Diamanten besäet, mit Perlenstickerei besetzt, durchschritt er die Gruppen wie eine leuchtende Erscheinung und erregte die Eifersucht der Männer und die Liebe der Frauen, die aber alle Prascovia in seinen Augen verdunkelte. Es ist überflüssig hinzuzusetzen, daß der Graf Labinski nicht minder mit Gaben des Geistes, wie mit denen des Körpers ausgestattet war. Wohlwollende Feen hatten an seiner Wiege gestanden, und die böse Hexe, die Alles verderben kann, mußte sich an jenem Tage besonders gütig gezeigt haben.

Es ist leicht einzusehen, daß bei einem solchen Nebenbuhler Octave von Saville wenig zu hoffen hatte, und daß er wohlgethan hätte, ruhig auf den Kissen seines Divans dem Tode entgegenzuharren, ungeachtet des Hoffnungsstrales, mit welchem der phantastische Doktor Balthasar Cherbonneau seinem Herzen zu schmeicheln versuchte.

Prascovia zu vergessen, das wäre das einzige Mittel gewesen, aber das war unmöglich. Sie wiedersehen — was sollte, was konnte das nützen? Octave fühlte recht gut, daß der Entschluß der jungen Frau niemals in seiner sanften Unbeugsamkeit, in seiner mitfühlenden Kälte schwanken würde. Er fürchtete, daß seine noch nicht vernarbten Wunden wieder sich öffnen und vor den Augen derjenigen verbluten würden, die ihn unschuldiger Weise tödtlich verwundet hatte, und die er doch nicht anzuklagen vermochte, die geliebte Mörderin!

IV.

Zwei Jahre waren seit jenem Tage verflossen, da die Gräfin Labinska auf Octave's Lippen das Geständniß seiner Liebe zurückgehalten hatte, das sie nicht hören durfte. Octave war von der Höhe seines Traumes herabgestürzt; er hatte sich entfernt, nagenden Gram im Herzen und niemals hatte Prascovia wieder etwas von ihm gehört. Das einzige Wort, das er ihr hätte schreiben können, das gerade war ihm ja verboten. Aber mehr als einmal waren die Gedanken der Gräfin, über das Stillschweigen erschreckt, mit Wehmuth zu ihrem armen Anbeter hinübergeschweift. — Hatte er sie vergessen? In der himmlischen Abwesenheit aller Koketterie wünschte sie es, ohne es zu glauben; denn die unauslöschliche Flamme der Leidenschaft flammte in Octave's Augen und die Gräfin hatte sie wohl bemerkt. Die Liebe und die Götter verstehen sich durch einen Blick! Dieser Gedanke durchzog wie eine kleine Wolke den azurnen Himmel ihres Glückes und verlieh ihr jene leichte Traurigkeit der Engel, die im Himmel sich der Erde erinnern. Ihre empfindungsreiche Seele litt unter dem Gedanken, daß sie einen Menschen elend gemacht habe; aber was vermag der golden flimmernde Stern am hohen Himmelsfirmament für den armen, unbekannten Hirten, der sehnend zu ihm seine Arme emporstreckt? Im mythischen Zeitalter freilich stieg Luna im silbernen Glanze von den Himmelshöhen herab zu dem geliebten Schläfer Endymion, — aber sie war auch nicht an einen polnischen Grafen verheirathet.

Nach ihrer Ankunft in Paris hatte die Gräfin Labinska an Octave diese banale Einladung geschickt, die der Doktor Balthasar Cherbonneau zerstreut zwischen seinen Fingern hin und herrollte, und als sie ihn nicht kommen sah, rief sie, so lieb es ih

Bekanntmachung.

Es soll in der Neustadt von Stettin im Bauviertel No. 12 eine Baustelle von 4620 □F. Größe an den Meistbietenden veräußert werden.

Zur Abhaltung der Licitation ist ein Termin auf den 11. April cr., 11 Uhr Vormittags, in meinem Büreau im hiesigen Königl. Schlosse anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen sowie der Bebauungsplan im Termin eingesehen werden können.

Stettin, den 2. April 1856.

Der Bau-Inspector
Herrmann.

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen und Schweden wird auch in diesem Jahre wieder durch wöchentlich **einmalige** Fahrten zwischen **Stettin** und **Stockholm** und durch wöchentlich **zweimalige** Fahrten zwischen **Stralsund** und **Ystadt** unterhalten werden.

Die Eröffnung der Fahrten zwischen **Stralsund** und **Ystadt** findet am **Donnerstag, den 17ten d. M.**, statt, an welchem Tage das Königliche Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth" zum ersten Male von Stralsund nach Ystadt abgehen wird. Hiernächst und bis zum Schlusse der Fahrten erfolgt die Abfertigung des genannten Schiffes:

aus **Stralsund** — jeden **Sonntag** und **Donnerstag** Mittags nach Ankunft der Schnellpost von Passow, welche mit dem resp Sonnabend und Mittwoch 5¼ Uhr Nachm von Berlin nach Passow (Stettin) abgehenden Eisenbahnzuge in genauer Verbindung steht,

und aus **Ystadt** — jeden **Montag** und **Freitag** Abends, nach Ankunft der Post von Stockholm.

Das Passagegeld zwischen Stralsund u. Ystadt beträgt: für den ersten Platz 6 Thaler, für den zweiten Platz 3 Thaler und für den dritten Platz 1½ Thaler Pr.-Courant. Kinder und Familien genießen eine Moderation Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Ueber die Eröffnung der Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen Stettin u. Stockholm bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Berlin, den 4. April 1856

General-Post-Amt.
Schmückert.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 8. d. M. ist keine Sitzung.

Wegener.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts soll am 9. April c., Nachmittags 4 Uhr, in der Synagoge ein zu einer Nachlaßsache gehöriger

Synagogenstand

meistbietend verkauft werden.

Reisler.

Auction

über 12 Fässer havarirtes Baumöl — Pumpöl — für Rechnung der Assuradeurs, Freitag, den 11. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im Vereinsspeicher, unter Herrn Assistent **Thormann**, durch Herrn Makler **Siewert.**

Auction.

Am Dienstag den 15. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten sämmtliche Färberei-Utensilien, als: kupferne Kessel, Kiepe, Reibe- und Wiege-Schaale, 1 großer Mörser, Druckformen, kalte Kiepen, verschiedene Fässer, mehre Farbenwaaren, nämlich: Indigo, Röthe, Waid, Schwefelsäure und andere Artikel, auch einiges Hausgeräth meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gollnow, den 31. März 1856.

C. H. Wandel.

Neue Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Logenlocal in der Neustadt.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Im Laden von Herrn C. A. Schneider,

Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt zum ersten Mal, mit seinem überaus großen noblen und als reell bekannten

Herren-Kleider-Magazin

B. LAZARUS aus Berlin,

zur gefälligen Beachtung und versichert Einem wohllöblichen Publikum, daß es bei ihm nicht wie bei andern Marktziehern nur leere **Schreierei** ist, sondern wirklich, wie in untenstehendem **Preis-Courant** vermerkt, jeder Gegenstand sauber und gut ausgeführt ist.

Ein Rock oder Frack, auf Seide und Camlott	von 4	Thlr.	an,
Ein Pelissier- oder Raglan von Buckskin, Casimir und Tuch	" 5	"	"
Ein Sommer-, Double-, Angola- oder Zephyr-Rock	" 2	"	"
Eine Velour-, Buckskin- oder Tuchhose, höchst modern	" 2½	"	"
Eine Sommer-Buckskin und Casimir-Hose	" 1	"	"
Ein completter Sommer-Anzug, nobel,	" 2	"	"
Westen, Schlafröcke und Knaben-Anzuge	" 20	Sgr.	"

Im Laden von Herrn C. A. Schneider,

Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Strohhut-Fabrik

von

A. EBELING & Co.,

164 Grapengießerstraße 164.

Strohhüte in jedem Geflecht für Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen und reichhaltigster Auswahl.

Beachtenswerth.

Den Empfang meiner, persönlich in **Paris** eingekauften **Neuheiten**, welche diese **Saison** darbieten wird, zeige ergebenst an, und liegen dieselben bei mir zur geneigten Ansicht.

H. Ortloff,
Blumenfabrikant.

Ludwig Düntz aus Berlin.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich zum Frühjahrsmarkt mit einem vollständig assortirten Lager

wollner und baumwollner Strickgarne und Strumpfwaaren

eigner Fabrik.

Erstere führe ich bei **richtigem Gewicht** in gebleicht und ungebleicht, hell und dunkelblau, so wie in allen üblichen Melangen und versichere, daß selbige nur aus prima Kettgarn angefertigt sind.

Auch habe ich

echten englischen Strickzwirn

von Marshall, das **beste Fabrikat** der Art.

In Strumpfwaaren empfehle ich **gewebte und gestrickte** Herren-, Frauen- und Kinderstrümpfe — Unterjacken — Unterbeinkleider — wollne und seidne Hemden, auf der bloßen Haut zu tragen, — so wie alle dahin einschlagende Artikel.

Die Preise sind fest jedoch billig.

Meine Bude steht auf dem Roßmarkt, der Königl. Bank gegenüber.

Unsere zweite directe Abladung **Messinaer**

Apfelsinen und Citronen

per „**Paradies**", Capt. **Bornholdt,** ist nach einer schnellen Reise in **Hamburg** angekommen, und davon schon auf hier unterwegs.

Indem wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hiervon Mittheilung machen, halten wir uns zu Aufträgen bestens empfohlen.

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Stralsunder Flickheringe und Bücklinge

bei **Francke & Laloi,**
Breitestraße 350.

Nähnadeln. Nähnadeln.



J. SCHNEIDER
aus **Gotha**

empfiehlt sich diesen Jahrmarkt wieder mit einer großen Auswahl engl. blauöhriger Nähnadeln und verkaufe Tausend zu 1 Thaler, **100 Stück** in 4 Numm. 3½ Sgr., **25 Stück** für 1 Sgr. und Stopfnadeln **25 Stück** für ½ Sgr. Ferner empfehle ich Haar- und Stricknadeln, a Spiel 6 Pf., gute Stecknadeln 3 Loth 2½ Sgr., Hemdenknöpfe eigener Fabrik in allen Sorten, sowie Hanfzwirn 24 Gedinde 1½ Sgr., alle Sorten Schuh- und Schnürbänder sehr billig, weiß leinenes Band, Zeichen-Garn, Arm- u. Strumpf-Bänder von Gummi, sowie noch viele Artikel zu billigen Preisen. — Der Stand befindet sich wieder wie gewöhnlich Mönchenstraße- und Roßmarkt-Ecke in der Berliner Reihe.

J. Schneider aus Gotha.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte neue** französische **Luzerne**, Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras**, Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna-, harten und rothen **Schwingel**, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras**, Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin- und Kamm-**Gras**, Rasenschmiele, Woldhafer, Sand-Hafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen**, Seradella, Kümmel, **Mais**, Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren-, Rüben-** und **Wald-Samen** in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libauer** und **Memeler Kron-Säe-Leinsamen**, sowie auch **Chili-Salpeter** und **echt Peruanischen Guano** von **Anthony Gibbs & Sons** in London,

billigst bei

Karkutsch & Co.,
gr. Oderstr. Nr. 5.

= **Getreidewaagen** =
unter Garantie der Richtigkeit, bei
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

= **Pariser Lorgnetten,** =
1ste Frühjahrssendung, empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

= **Reißzeuge,** =
bei Verbürgung der Qualität, offerirt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Pelletiers Odontine,
ächt,
das Aechteste, und trotz aller neueren Compositionen am nützlichsten befundene „Zahnreinigungsmittel" erhielt neuerdings
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Handstöcke,

das Neueste in eleganter großer Auswahl, empfiehlt
C. L. Kayser.

Von **Schiffsbrod, Cajütsbrod, Engl. Cakes**
hält Vorrath und offerirt billigst
F. C. Schultz, Bäckermeister,
Königsstr. Nr. 187.

---

auch hätte sein müssen, daß er geheilt war mit einer unwillkührlich freudigen Regung aus: „Er liebt mich noch immer!" Und doch war sie eine Frau, rein wie die Engel, keusch wie der Schnee der höchsten Spitze des Himalaya. Aber Gott selbst in seiner Unendlichkeit kennt, um sich in der Langenweile der Ewigkeiten zu zerstreuen, nur die eine Wonne, daß das Herz einer armen, schwächlichen Kreatur auf der hinfälligen Erdkugel, die wie ein Stäubchen im Meere der Unermeßlichkeit dahinfliegt, für ihn schlägt.

Prascovia war nicht strenger als Gott, und Graf Olaf hätte gewiß die zarte Wollust der Seele nicht tadeln können.

„Ihre Erzählung, der ich aufmerksam zugehört habe, sagte der Doktor zu Octave, beweist mir, daß jede Hoffnung ihrerseits ein Truggebilde ist. Niemals wird die Gräfin Ihre Liebe theilen."

„Sie sehen also, lieber Herr Cherbonneau, daß ich Recht hatte, wenn ich mein Leben dahinströmen ließ und es nicht zurückzuhalten versuchte."

„Ich habe nur gesagt, daß die gewöhnlichen Mittel keine Hoffnung darbieten, fuhr der Doktor fort, aber es giebt geheime Kräfte, welche die moderne Wissenschaft nicht kennt und deren Ueberlieferung uns aufbewahrt geblieben ist in diesen fremden Ländern, die eine unwissende Civilisation barbarisch nennt. Dort kannte das menschliche Geschlecht in den ersten Zeitaltern der Welt, in unmittelbarem Zusammenhange mit den lebendigen Kräften der Natur, Geheimnisse, die man jetzt verloren glaubt und welche die Stämme, die später die verschiedenen Völkerschaften bildeten, auf ihren Wanderungen nicht mit sich genommen haben. Diese Geheimnisse vererbten sich damals von Eingeweihten zu Eingeweihten in den mysteriösen Tiefen der Tempel. Dann wurden sie in geheiligten, der Menge unverständlichen Idiomen niedergeschrieben und als Hieroglyphen auf den Kryptengewölben der Ellora eingemeißelt. Noch jetzt findet man auf den Gipfeln des Berges Meru, an den Quellen des Ganges, am Fuße der weißen Marmortreppe der heiligen Stadt Benares, in den zerfallene Pagoden von Ceylon einige hundertjährige Brahmanen, die unbekannte Manuskripte entziffern, einige Joghi's, die die unaussprechbare Silbe „om" wiederholen und die nicht bemerken, daß die Vögel des Himmels in ihren Haaren ihr Nest aufschlagen, — einige Fakirs, deren Schultern die Spuren der eisernen Klammern von Jaggernat zeigen. Diese Alle sind im Besitze der Geheimnisse und erreichen mit ihnen wunderbare Erfolge, wenn es ihnen beliebt, sich ihrer zu bedienen. Unser Europa, ganz den materiellen Interessen verfallen, hat keine Ahnung von der spiritualistischen Höhe, auf der die indischen Büßer angekommen sind. Die strengsten Fasten, die erstaunlichsten Anstrengungen eines beschaulichen Geistes, fast unmögliche Stellungen, die sie ganze Jahre hindurch beibehalten, schwächen ihren Körper so vollständig ab, daß ihr sie — wie sie in der glühenden Sonne zwischen glühendem Kohlenfeuer niedergekauert daliegen und ihre langen Nägel in die Flächen der Hand wachsen lassen — für egyptische Mumien halten würdet, die der Todtenkiste entstiegen sind und in affenähnlichen Stellungen dasitzen. Ihre menschliche Hülle ist nur eine Chrysalide, welche der unsterbliche Schmetterling, die Seele nach Gutdünken verlassen und wieder aufsuchen kann. Während ihr magerer Körper, schlaff, ekelerregend, wie eine durch den Tag überraschte nächtliche Larve, dort verweilt, schwingt sich der Geist, den keine Bande mehr fesseln, frei empor und schwebt auf den Flügeln der Verzückung zu unberechenbaren Höhen, zu überirdischen Welten. Fremdartige Träume und Visionen umgeben sie, sie verfolgen von Verzückung zu Verzückung den Wellenschlag, den verschwundene Zeitalter auf dem Ozean der Ewigkeit zurückgelassen haben. Sie durcheilen den endlosen Raum in allen seinen Weiten, sie sind zugegen bei der Schöpfung der Universum, bei der Genesis der Götter und ihren Verwandlungen. Es überkommt sie die Erinnerung an das Wissen, das die plutonischen und vorweltlichen Fluthen verschlungen haben, an Beziehungen, die von den Menschen und den Elementen vergessen worden sind. In diesem seltsamen Zustande murmeln sie Worte, die einer Sprache angehören, die seit Millionen von Jahren von keinem Volke der Erde mehr gesprochen wird. Sie entdecken aufs neue das ursprüngliche Wort, das das Licht aus den Finsternissen hervorrief: Man hält sie für Narren, — und sie sind beinahe Götter!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Leder-Handlung

von

W. Kornfeld aus Berlin

befindet sich zu dem bevorstehenden Stettiner Markt wiederum
unverändert
nur im Hause des Herrn **Faust,**
am **Neuen-Markt,** dicht neben der Hauptwache.

Roßmarkt 695—6, Eingang von der Roßmarktstraße.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Destillateur Sengstock,

Bekanntmachung.

Um den Wunsch ihrer geehrten Kunden aus hiesiger Stadt und Umgegend nachzukommen, bezieht die wohlrenommirte Handlung fertiger Herrn-Garderobe von

H. Kaszewsky,
Schneidermeister aus Berlin,

den jetzigen Markt zum Erstenmale

,ür diejenigen, welche von dieser Handlung noch nichts bezogen haben, sei hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die Artikel derselben, berühmt durch die hohe Vortrefflichkeit der Stoffe und die Eleganz der Arbeit, **durchaus** nicht verglichen werden können mit den Erzeugnissen anderer, sogenannter Kleider-Magazine, welche **gewöhnlich** die Märkte beziehen und deren Artikel allein auf die **leichtfertigste** Weise gefertigt sind.

Sämmtliche Artikel sind nach den neuesten Modellen der berühmtesten Kleiderverfertiger zu Paris und London unter meiner eigenen Leitung gefertigt.

Eine ganz besondere Empfehlung verdienen:

Frühjahrs- und Sommer-Ueberzieher von . . . . 4, 6, 8 bis 10 Thlr.,
Kasimir-Röcke von . . . . 2½, 3 bis 5 Thlr.,
Multon-Röcke von . . . . 3, 4 bis 6 Thlr.,
Tuch- und Leibröcke auf Seide von . . . . 6, 8 bis 12 Thlr.,
Velonr- und Buckskin-Hosen, Pariser Stoffe, . . 2½, 3, 4 bis 6 Thlr.,
Kasimir-, Pique- und Seiden-Westen, Haus-, Schlaf- und Reise-Röcke in großer Auswahl,

Garten- und Kegel-Röcke von 25 Sgr. bis 2 Thlr.

Roßmarkt 695—6, Eingang von der Roßmarktstraße.

Das Verkaufslokal ist im Hause des Destillateur Sengstock,

Sämmtliche Neuheiten in unsern Artikeln zur Frühjahrs-Saison sind eingetroffen.

Vogelsang & Turnofsky.

Aus Berlin

elegante und billige **Damenhüte** neuester Facon, in Seide und Stroh, von 15 Sgr. bis 6 Thlr., sowie **Putz-** u. einfache **Häubchen,** zu enorm billigen Preisen.

Mein Stand ist im Hause Kohlmarkt 707, neben der weißen Taube.

A. Radloff aus **Berlin.**

Pariser und Wiener Modell-Hüte

empfingen

A. Ebeling & Co.,

Grapengießerstraße 164, 1 Treppe.

Nur Rossmarkt 763,

beim Schlächtermeister Herrn **Hüllner,**
befindet sich während des jetzigen Marktes
das größte Berliner

Damen-Mäntel- und Mantillen-Lager

von

W. Kuhn aus Berlin

verkauft

en gros & en detail

Mantillen, Visites, Mantillets u. Ballandas in Sammet, Antique-Moiree, Atlas und Taffet, die neuesten Pariser Facons in Herbst- u. Frühjahrs-Mäntelchen, in Tuch- u. Sommer-Double,

zu auffallend billigen Preisen und verspricht reellste Bedienung, indem sich genannte Handlung zur Aufgabe gemacht,

Eleganz u. Billigkeit

zu vereinen und bittet um gütige Beachtung.

W. Kuhn,

Damenmäntel- und Mantillen-Fabrikant

aus Berlin,

während des Marktes Nr. 763 Roßmarkt Nr. 763 beim Schlächtermeister Herrn **Hüllner.**

Markt-Anzeige.

Zum feuerspeienden Berg.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und dessen Umgegend die höfliche Anzeige, daß ich mit meinen ächten chemisch präparirten Waaren auf dem hiesi en Kohlmarkt ausstehe u. bitte mich nicht mit gewöhnlichen Marktschreiern in gleiche Categorie zu stellen.

1) **Feuerdiamant,** um jedes Glas sicher zu schneiden. 2) **Chinaseife,** um jeden nur vorkommenden Schmutzflecken aus allen Stoffen von Zeugen zu entfernen. 3) **Die Composition** um Messer und Rasirmesser eine feine Politurschneide zu geben. 4) **Hühneraugenpflaster,** um Hühneraugen und Frostballen radikal zu heilen.

1000 Thaler

Demjeaigen, der mir nachweist, daß mein **Kräuter- oder Klettenöl** den Wuchs der Haare nicht befördert. 5) **Triester Mineral-Universal-Kitt,** um fest und dauerhaft zu kitten. 6) **Den weißen Stangenkitt,** um Porzellan fest und dauerhaft zu kitten. 7) **Die Nachtlampen ohne Dochte,** die für 1 Sgr. Oel 8 Nächte lang brennen. 8) **Feine Cocus-Seife,** 12 Stück für 6 Sgr. — Auch werden während der Markt-Tage alle zerbrochenen Gegenstände in Porzellan, Alabaster, Meerschaum, Cristall und Glas fest und dauerha t auf meinem Stand gekittet.

Mein Stand ist Kohlmarkt am Hause der Porzellan-Fabrik Nro. 429. **J. Köster,** Chemiker aus Bromberg.

Bester Thymothee
ist billig zu kaufen bei
Johs. Quistorp & Co.

Ich erlaube mir die geehrten Herrschaften auf meinen kleinen Verlag von Probe-Arbeiten aufmerkam zu macheu.

Mein Stand ist im Hause des Hof-Wagen-Fabrikanten Herrn A. Bahr, Louisenstraße 730.
Gottfried Thom, Korbmachermstr.

Die Leder-Niederlage,
Heumarkt Nr. 39,

im Hause des Herrn S. Abel jun., empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager aller Sorten Leder, sowohl im Ganzen wie im Ausschnitt zu den billigsten Preisen.

Berliner Börse vom 7. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
" 1853	4	96½	B
" 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	114	bz
St.Schuldsch.	3½	86¾	bz
Seeh.-Präm.	—	150	bz
K. & N. Schld.	3½	83½	bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	bz
" " "	3½	—	—
K. & N. Pfdbr.	3½	94¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼	G
Pomm. "	3½	94¼	G
Posensche "	4	100	bz
Pos. n. Pfdb.	3½	89¾	G
Schles. Pfdbr.	3½	89¼	G
Westpr. "	3½	87½	bz

Rentenbriefe.

K. und N.	4	95	G
Pomm.	4	95	G
Pos.	4	92	bz
Preuss.	4	95	G
West. Rh.	4	95	B
Sächs.	4	95	bz
Schles.	4	93¼	B
Pr. B.-Anth.	4	131¾	bz
Min. Bw.-A.	5	100	bz
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110¾	G

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	148¼	B
Weimar "	4	125½—26	bz
Darmst. "	—	138½—37½	bz
Oest. Metall.	5	88	bz
" 54r Pr.-A.	4	111¼	B
" Nat.-Anl.	5	88¾—⅞	bz
R. Engl. Anl.	5	105¾	G
" 5. Anl.	5	95¼	bz
R. Engl. Anl.	5	95½	bz
R P. Sch. obl.	4	82¼—82	bz
P. Pf. III. Em.	—	92	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	85¾	G
" A. 300 fl.	5	91	G
" B. 200 fl.	—	20½	bz
Kurh. 40 thlr.	—	41¼	B
Baden 35 fl.	—	26¾	bz
Hamb. Pr.-A.	—	69	B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92½	B
" " Pr.	4	89½	bz
" II. Em.	4	89½	bz
Aach.-Mastr.	4	65—64	bz
" " Pr.	4½	93¾	bz
Amstd.-Rott.	4	—	— —
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	93	bz
" " Pr.	5	101¾	bz
" II. Em.	5	100¼	bz
Dtm.-S. Pr.	4	89	bz
Berl.-Anhalt.	4	180¼	bz
" " Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	111½—12	bz
" " Pr.	4½	101½	G
" II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	120	B
" Pr. A. B.	4	92½	bz
" " L. C.	4½	100	G
" " L. D.	4½	99½	bz
Berlin-Stett.	4	159	bz
" " Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	169—70	bz
" neue	4	155—56	bz
Cöln.-Minden	3½	174¾	bz
" " Pr.	4½	100	bz
" II. Em.	5	103	B
" "	4	91	bz
" III. Em.	4	90½	bz
" IV. Em.	4	90½	bz
Düss.-Elberf.	4	148—49	bz
" " Pr.	4	91	bz 5%— —
Frz. St.-Eisb.	5	171½	bz uB
" " Pr.	3	58¼	B
Ludw. Bexb.	4	160½—62½	bz
Magdb.-Halb.	4	204	bz
Magdb.-Witt.	4	50½	bz
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	56¼	B
Münst.-Ham.	4	94	B
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93½	bz
" Pr.	4	94	G
Pr. I. II. Ser.	4	94	bz
" III. "	4	93¾	bz
" VI. "	5	102	B
Niedschl. Zb.	4	90½	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62	B
" Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	212—13	bz
" " B.	3½	180	bz
" Pr. A.	4	93	G
" " B.	3½	81	bz
Obschl. Lit. D.	4	90¼	bz
" " E.	3½	78	bz
P. W. (S. B.)	4	73	bz
" Ser. I.	5	100½	G
" " II.	5	98¾	G
Rheinische	4	120½—21	bz
" (St.) Pr.	4	—	—
" Pr.	4	—	—
" v. St. g.	3½	82¼	G
Ruhr.-Crefld.	3½	98	bz
" Pr. I.	4½	99	B 4% 89¼ G
Starg.-Posen.	3½	96	bz
" Pr.	4	99½	B
" "	4½	91½	G
Thüringer	4	120½	bz
" Prior.	4½	100	bz
" III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	224—25	bz
" neue	4	188	bz
" Prior.	4	90	bz

Die Börse war recht günstig gestimmt und bei belebtem Geschäft wurden die meisten Aktien höher bezahlt.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

Die allerneuesten

Papier-Tapeten

empfiehlt billigst

C. R. Wasse,

325. Rödenberg 325.

Zum Markt

empfehle ich mein, auf das Reichhaltigste assortirtes

Leinen- und Manufactur-Waaren-Lager

der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

L. Manasse,

Langebrückstraße.

Elegante Herren-Cravatten und Shlipse

empfiehlt Einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend zu diesem Markt in reicher Auswahl, von **schwersten seidenen Stoffen, a Stück 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr., schwarze und couleurte seidene Halstücher, a 1, 1⅙, 1⅓, 1½ bis 2 Thaler, fein und gut sitzende Herren-Chemisetts und Kragen,** so wie ein gut sortirtes **Lager Handschuhe,** in Waschleder, Glacee, Seide und Zwirn, zu billigen Preisen

J. F. Bolle, Fabrikant aus Berlin.

Stand: Roßmarkt, vis-a-vis der Lotterie-Einnahme des Herrn Wilsnach, an der Firma kenntlich.

Selterser Wasser,

in frischer Füllung, empfiehlt in Kisten und einzeln zu Fabrikpreisen

Otto Sangalli,

Königsstr. 185.

Zum Passah-Fest

empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mein Lager aller Sorten **Weine,** in Flaschen wie auch in Gebinden, **Liqueure, Honig, Pflaumen, Birnen, Chocolade, Cichorien, Kraftmehl, Meth, Essig-Sprit, Gänse-Schmalz, Zucker** 2c. 2c. zu den allerbilligsten Preisen.

B. Simonsohn,

Bollwerk No. 8.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen stets billigst bei

G. L. Borchers.

Farben-Niederlage.

Bleiweiss, Zinkweiss, wie alle **Farben** u. **Farbewaaren, Firniss, Leinoel, Terpentinoel, Lacke** erlasse ich aufs billigste und werden Ordres prompt ausgeführt.

G. L. Borchers.

Stettiner u. **Engl. Portland-Cement** offerire ich bei Parthieen und einzelnen Tonnen, ersteren zu Fabrikpreisen.

G. L. Borchers.

Thorner Pfefferkuchen

aus der Pfefferkuchen-Fabrik von

J. F. Wentscher in Thorn.

Bude: Mönchenstraße vor dem Hause der Saunier'schen Buchhandlung.

Ein mahagoni Sopha steht zum Verkauf Bollenstraße Nr. 787, 2 Treppen h. l.

B. Ziegler, Tapezier.

Mein Lager von Korb-Meubles empfehle zum bevorstehenden Markte

W. Rietke,

Korbmachermeister.

Stand vor dem Hause des Hof-Wagenfabrikanten A. Bahr, Louisenstraße 730.

Die Flaggen- und Oelzeug-Fabrik

von **F. Bernau,** Zimmerplatz u. Pladrinstr.-Ecke No. 89,

empfiehlt ihr Lager aller Arten Flaggen, Fahnen, Wimpel, Ständer u. s. w., so wie zum Bemalen u. Einnähen derselben mit Adler, Wappen u. Schriften aller Arten. Oelröcke, Oelhosen, Südwester, gefüttert wie ungefüttert sind in allen Größen vorräthig u. verpricht bei schneller und reeller Bedienung die billigsten Preise.

30 Klafter gutes Fichten-Klobenholz stehen zum Verkauf bei der Bauer-Wittwe **Schmidt** in Polchow.



Die Schirm-Fabrik

von

H. G. Kluge,

Kohlmarkt 155,

empfiehlt ihr großes Lager der neuesten Sonnenschirme und Knicker in geschmackvoller Auswahl und reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Reparaturen schnell u. billig.

Für die Herren Mühlenbesitzer

stehen 10 Klafter starkes, schieres weißbüchen Klobenholz zum Verkauf. Näheres kl. Domstr. 782, parterre, im Comtoir.

Einige gut gearbeitete Sopha's sind billig zu verkaufen Königsplatz No. 824, im Hinterhause part.

Rollenpapier

für Maler und Tapezier empfiehlt billigst

Bernhard Saalfeld,

große Lastadie.

Gute Bettfedern und Daunen sind billig zu haben

D. Salinger,

Breitestraße 362, 1 Tr. hoch.

Zwei gute mahagoni Sopha's sind wegen Raum billig zu verkaufen, Rödenberg Nr. 246, parterre.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch diesen Markt mit den überall anerkannten selbstheizenden Pletteisen abhalten werde. Mein Stand während des Marktes befindet sich **vis-à-vis der Königl. Bank.**

A. Hänert,

Patent-Pletteisen-Fabrikant aus Chemnitz **in Sachsen.**

Vermischte Anzeigen.

Für Hühneraugenleidende

von 10—1 u. 3—6 Uhr, Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1. Etage zu sprechen.

Als besonders wirksam empfehle ich:

Organogene

zur vollständigen Beseitigung des, durch schwelgende Schweißeeentstehenden, unangenehmen Geruchs der Füße, ohne Unterdrückung des naturgemäßen Schweißes, und zur Verhütung des Wundwerdens der Fußhaut.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Die Meubel-Handlung

von

Maria Moll

befindet sich jetzt

Küterstraße 43, parterre.

Einem hochgeehrten Publikum

die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Tapezier etablirt habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Polsterarbeiten, Tapezieren der Zimmer, Wachsdeckenlegen Aufstecken von Gardinen, sowie zu jeder andern vorkommenden Tapezierarbeit, und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die solidesten Preise zu stellen.

Stettin, den 3. April 1856.

Herrmann Schultz, Tapezier,

Nr. 824. Königsplatz Nr. 824.

Avis.

Da wir hier am hiesigen Orte am Krautmarkt Nro. 977 das Produktengeschäft des Hrn. **Wronker** übernommen, machen wir Einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend, besonders den Geschäfts-Betreibenden, hiermit die Anzeige, daß wir sowohl in Engros wie auch in Detail dieselben zu den höchsten Preisen einkaufen.

A. H. Bader & Co.

Ferner werden wir stets bemüht sein einen jeden einzelnen Kunden, welcher früher an den Herrn **Wronker** verkauft, nach wie vor reell und pünktlich zu bedienen.

A. H. Bader & Co., Krautmarkt 977.

Einkauf von Produkten.

Für alle Sorten fremde Münzen, echte u. unechte Tressen, Bernstein, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Tauwerk, Zeitungs- und Akten-Papier, Roßhaare, Borsten, Schweinehaare, sowie große unst kleine Ziegen-, Lamm-, Kalb- u. Schaffelle, Roßleder und dgl. m., werden nur die höchsten Preise gezahlt am **Krautmarkt Nro.** 977 von

A. H. Bader & Co.

Comtoir und **Wohnung**

von

H. Eyssenhardt,

Königsstraße No. 109, parterre.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von

W. Lublow, im Schützenhause.

Strohhut=Wäsche

einzeln, wie auch in größeren Parthien sauber und billig bei

A. Pieper, Johannis-Klosterhof 199, Eingang Königsstraße.

Während des bevorstehenden Marktes befindet sich mein **Tuchlager nur** in meinem gewöhnlichen Geschäftslokale

Reifschlägerstraße 121.

J. L. Reiwald.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch an, daß ich meine Wohnuug wieder nach der breiten Straße Nro. 395—96, beim Kupferschmied Herrn Kasten, verlegt habe.

Brulow, Nadlermeister.



Eine Wind- oder Wassermühle wird zu pachten gesucht durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestraße 370.

Ein Gut oder Bauerhof von 2 bis 300 Morgen wird zu kaufen gesucht durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestraße 370.

Meine Wohnung ist jetzt kleine Domstraße Nr. 692, Ecke der Roßmarktstraße.

F. Schwanbeck,
Zahnarzt.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche 2c. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**, Rosengarten 300. =

Zu einer Kalkbrennerei wird ein Compagnon mit circa 2000 Thlr. gesucht. Näheres durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Mein Parfumerie= u. Toiletteseifen=Fabrik befindet sich jetzt

große Domstraße 669.

C. L. Weitze.

Gummi=Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

Zu Uebersetzungen

aus dem Englischen und ins Englische empfiehlt sich

C. Haupt,

vereideter Translateur, gr. Oderstr. 10, 2 Tr.

Vogelbauer sind vorräthig bei
Brulow, Nadlermeister,
breite Straße Nro. 395—96.

Fertige Maurer-Siebe, Erdsiebe und runde Handsiebe, halte ich stets vorräthig und werden sämmtliche Drath-Arbeiten bei mir schnell und billig angefertigt.

Brulow.

STADT-THEATER.

Dienstag, den 8. April:

Don Juan.

Oper in 2 Akten v. Mozart.

Donna Anna . . . . . . Frau **Bürde-Ney**.

Café Royal.

Heute Dienstag, den 8. April

VI. CONCERT

der

Tyroler Alpen-Sängerfamilie

KILIAN.

Anfang des **Concerts** 7 Uhr Abends.

W. Leistikow.

Wintergarten
von Carl Bayer.

Heute, Dienstag den 8ten April: **Quartett** von Mozart (F dur) und Beethoven (Gr. Esdur).

Zu vermiethen.

Frauenstraße 911a., 3 Treppen links, ist ein freundliches und geräumiges möblirtes Zimmer sofort oder zum 1. Mai zu vermiethen.

Rosengarten Nr. 303, eine Treppe hoch, ist eine Wohnung, aus 4 Zimmern, Küche, Kammer 2c. bestehend, zu vermiethen.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, Schubstraße Nr. 860; zu erfragen Parterre.

Heiligegeiststraße Nr. 332—33 ist eine freundliche Vorder-Stube mit Möbel billig zu vermiethen.

In dem letzten Hause an der Lindenstraße in der Neustadt nach dem Mühlenthore hin ist eine Kellerwohnung zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 1 (im neuen Stadttheil) ist vom 1. Juli ab eine Parterre-Wohnung für 200 Rt., jedoch nur an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

In der **Neustadt**, im Silbersdorff'schen Hause, neben der evang. Kirche, 2 Treppen hoch rechts, ist zum 1. Mai eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Eine Schlafstelle ist zu vermiethen Rödenberg Nr. 247, im Vorderhause 1 Tr. hoch.

Schulzenstr. Nr. 339, 3 Treppen, ist eine Stube und Kabinet mit Möbel sogleich zu vermiethen.

---

575 ist 3 Tr. h. 1 freundliche Vorderstube mit Möbel u. Bett, sgl., z. 15. d. oder 1. Mai z. verm.

Pelzerstr. 655 ist 1 Quartier von 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche, Keller 2c. zum 1. Mai c zu vermiethen.

Ein anständiger junger Mann wird zum Theilnehmer an einer fein möblirten Stube gesucht,
Breitestr. 387, parterre.

Marienplatz Nro. 780
ist 1 Treppe hoch eine Wohnung von 5 Stuben 2c. zum 1. October d. J. an stille Leute zu vermiethen

---

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Gesindestube und sämmtlichem Zubehör ist Neustadt Nr. 21, zwei Treppen hoch links, Umstände halber zum 1. Mai oder später zu vermiethen. Meldungen werden daselbst entgegen genommen.

Reifschlägerstraße 124/25 ist die vierte Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche

Ein junger Mann, welcher im 2. Kürassier-Regt. und dann bei einem Major 1 Jahr 8 Monat als Diener gedient und vorzügliche Aufführungs-Atteste hat, sucht eine Stelle als Kutscher oder Bediente. Das Nähere zu erfragen bei **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Ein Mädchen für Alles wird sofort verlangt durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Für mein **Holz**= und **Commissions=Geschäft** suche ich einen mit hinreichenden Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling**, welcher sofort eintreten kann.

C. Fraude, gr. Domstr. 790.

Ein junger Mensch, der schon mehrere Jahre als Diener servirt hat auch schon als Kellner in einem Gesellschafts-Garten gewesen ist sucht auf einem Dampfschiff od. Gesellschafts-Garten wieder als Kellner einzutreten. Näheres Neuenmarkt 958, 3 Tr.

Sollte ein unverheiratheter Mann geneigt sein, die Administration eines Hauses übernehmen zu wollen, der im Stande ist eine Caution von 100 Rt. zu bestellen, erhält eine Parterre-Wohnung nebst Cabinet für einen billigen Miethszins, vom 1. Mai c. ab.

Anmeldungen unter Nr. 2 werden hierüber in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Lehrling für die Conditorei, von gutem Herkommen, wird gesucht durch **L. Holtz & Co.**

Ein kräftiger Arbeitsmann findet sofort ein Unterkommen, Breitestr. 367, eine Treppe hoch.

---

2 Lehrlingen für Material- und Destillations-Geschäft, hier und Außerhalb, werden Stellen nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestraße Nr. 370.

Ein stilles, ordentliches Mädchen für Alles wird sofort verlangt, das Nähere zu erfragen Lastadie 234, im Vorderh. 5 Treppen.

Eine Aufwärterin wird verlangt Roßmarkt 715.

Connoissemente,
Wechsel,
Anweisungen,
Quittungen

sind zu haben in

R. Grassmann's
Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

Einige Viertel=Lotterie=Loose zur bevorstehenden Ziehung hat abzulassen

D. Steinberg,

Geldwechsel-Comtoir Beutlerstraße Nro. 98.

Getreide=Bericht.

Stettin, 7. April. Witterung: Warme Luft. Temperatur + 10°. Wind SSO.

Weizen, flau, loco gelber 80.81℔. pr. 90℔. 81 Rt. bez., 82.90℔. 85 Rt. bez., pr. Frühjahr 88.89℔. gelber Durchschnitts-Qualität 99 Rt. bez. u. B., 98 Rt. G., 84.90℔. 89 Rt. B., pr. Mai-Juni 88.89℔. 96 Rt. bez., pr. Juni-Juli do. 97 Rt. bez.

Roggen, zu weichenden Preisen gehandelt, loco 82.83℔. pr. 82℔. 62 Rt. bez., 1 Ladung dänisch, 117℔. holländ. (24 Tons zu 62½ Scheffel gerechnet) pr. Connoiss. 57 Rt. bez., 82℔. pr. Frühj. 61, 60½, 60¾ Rt. bez., pr. Mai-Juni 60, 59½ Rt. bez., pr. Juni-Juli 59, 59½, 59, 59½, 60, 59½ Rt. bez., pr. Juli-August 58¾, ½, ¼, 58 Rt. bez., pr. Aug.-Septbr. 58 Rt. bez., pr. Septbr.-Oktober 56 Rt. bez.

Gerste, loco 75.76℔. pomm. 52 a 52½ Rt. pr. 75℔. bez., pr. Frühj. 74.75℔. große pomm. 50½ G.

Hafer, loco pr. 52℔. 34½, 34 Rt. bez., pr. Frühj. 50.52℔. excl. poln. und preuß. 33½ Rt. bez.

Erbsen, Saat- 84 Rt. bez., kl. Koch- 70 a 80 Rt. B.

Leinöl incl. Faß 14¼ Rt. B.

Rappkuchen 2 Rt. B.

Rüböl, stille, loco 17¼ Rt. B., pr. April-Mai 17½ Rt. B., 17⅙ G., pr. Septbr.-Oktbr. 14¼, ⅙ Rt. bez.

Spiritus, weichend, loco ohne Faß 13 11/16, ¾, ⅞ % bez., 1 Anmeldung 13 15/16 % bez, pr. Frühjahr 13⅝, 14 % bez. u. G., 13⅝ % B., pr. Mai-Juni 13¾, ⅝ % bez., pr. Juni-Juli 13¾ % bez. u. B., pr. Juli-August 13½ % bez. und B., pr. August-Septbr. 13⅛ % bez. u. B., pr. September-Oktbr. 13 % B.

Kleesaamen, weiß mit 26—30 Rt. zu haben, roth 20 22 Rt. do., Thymothee mit 7½—¾ Rt. offerirt.

Alle Sorten fremde Gelder

z. B. schwedische, dänische u. englische, Louisdor's und Dukaten, Coupons und fremde Kassenanweisungen, wechselt u. verwechselt die

Geld=Wechsel=Handlung
von
D. Steinberg
Beutlerstraße Nr. 98.

Commissionen aller Art werden von mir aufs Reellste und Prompteste besorgt

Beutlerstr. **Einkauf** Nr. 98.

von Gold, Silber, echten und unechten Militair-Tressen, Bernstein, Juvelen 2c. 2c., und zahle stets wie bekannt die höchsten Preise.

D. Steinberg, Geldwechsler, Beutlerstr. 98, 1 Tr.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Bieber a. Potsdam, Mietzner a. Pasewalk, Reiff a. Bresleu, Großlercher a. Innsbruck, Ger.-Assessor Zencker a. Anklam, Cand. Wilda a. Pasewalk, Rittergutsbes. v. Bülow a. Elvershagen, Consistorialrath Doktor Vogt a. Greifswald, Messerschmidt Schäffer a. Croten.

„Hotel du Nord": Kaufl. Sonntag nebst Fam., Becker, Lipman Wulf und Knörke a. Berlin, Isaac a. Breslau, Marcuse a. Friedeberg, v. Döhn a. Stralsund, Stoltz a. Hoym, Petschow a. Tasewalk, Höcker a. Minden, Hirschfeldt a. Culm, Wernicke a. Eletenberg, Weber a. Gollnow, Mampe a. Stargard, Meyer a. Pyritz und Hefflens a. Magdeburg, Brauerei-Besitzer Brahtz a. Stralsund, Hofprediger Grisson a. Potsdam, Cand. d. Theol. Dummrath a. Barth u. Fischer a. Schallensee, Domainenpächter Mehns a. Ungnade.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Schubert, Heilmann, Rosenberg und Lewy a. Berlin, Düting a. Posen, Heilfron a. Thorn, Lehnartz a. Remscheid, Pohlmann a. Hardelegen, Müller u. Sohn a. Prenzlau, Cand. des Predigtamts Sellentin a. Stargard, Gymnasiast Fischer a. Posen, Amtmann Grundmann und Freude a. Krakow, Apell.-Ger.-Aukultator Sickel a. Bromberg, Lieut. a. D. Kunz a. Posen, Candidat Siegmund a. Wirsitz, Rentier v. Beyer a. Naugard, Gutsbes. Rübke nebst Frau a. Buxtehude und Kiekebusch a. Gellin, Fabrikbesitzer Münch nebst Fam. a. Hohenkrug, Superintendent Engelken a. Penkun, Rittergutsbes. Hüsenett aus Nadrense.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Heilbut a. Hamburg, Treuherz a. Berlin, Rentier von Arnim a. Prenzlau, Direktor Rünger und Frau a. Stargard, Candidaten der Theologie Strehlow a. Warschau, Meyer a. Belgard, Benno Müller a. Segenthin, Mehring a. Posen, Gabler a. Zachan, Leistikow a. Wangerin, Apotheker Piligand a. Crossen, Gutsbes. Reichelt a. Schneidemühl, Karow a. Gesow, Fabrikbes. Holland und Dickmann a. Wittenberg.

Redakteur und Herausgeber **H. Schönert**.
Schnellpressendruck von **R. Graßmann**.